

R Phrasenstrukturen II

R 1 Das Genitivattribut und seine Verwandten

Dudengrammatik (2016: Randnummern 1266–1282)

Das **Genitivattribut** (auch: **attributiver Genitiv**) ist ein Attribut, also ein Gliedteil, das von einem Nomen abhängt, in Form einer Nominalphrase im Genitiv. Der Fachausdruck *Genitivattribut* steht also für ein **Merkmalsbündel**. Die folgende Schreibweise soll das verdeutlichen:

(1) Genitivattribut =	Funktion:	Attribut
	Semantik:	...
	Kern:	Nomen → Nominalphrase
	Kasus:	Genitiv

Die Semantik ist zunächst nicht spezifiziert (darum die Auslassungspunkte), ist aber wichtig. Denn syntaktisches Verhalten und Semantik (Bedeutung) hängen beim Genitivattribut zusammen. Die Semantik steuert außerdem mit, welche der zahlreichen Konkurrenzkonstruktionen des Genitivattributs in Frage kommen.

In einem ersten Schritt kann man vier semantische Subtypen von Genitivattributen ansetzen:

- possessiver Genitiv im weiten Sinn
- Genitivus Qualitatis
- explikativer Genitiv
- partitiver Genitiv

Vor allem beim ersten Typus sind, wie im Folgenden vorgeführt wird, noch feinere Einteilungen sinnvoll.

R 1.1 Die Genitivregel

Dass die Genitivattribute (und die Genitivphrasen generell) überhaupt von Konkurrenzkonstruktionen bedrängt werden, hängt mit der Genitivregel zusammen.

- (2) **Genitivregel:**
Eine NP kann nur dann im Genitiv stehen, wenn sie
- mindestens ein adjektivisch flektiertes Wort und
 - mindestens ein Wort mit *s*- oder *r*-Endung enthält.

Wenn diese Regel nicht eingehalten werden kann, muss man zu einer Ersatzkonstruktion greifen. Andernfalls sind die Ersatzkonstruktionen immerhin noch eine Option; die Wahl zwischen Genitivattribut und Alternativen hängt dann von der Textsorte und vom Kommunikationskontext ab. Beispiel:

- (3)
- * Der Konsum [Wassers] nimmt ständig zu.
 - * Der Konsum [Wasser] nimmt ständig zu.
 - Der Konsum [von Wasser] nimmt ständig zu.
 - Der Konsum [frischen Wassers] nimmt ständig zu.
 - Der Konsum [von frischem Wasser] nimmt ständig zu.

Die Genitivregel ist keine elementare Gesetzmäßigkeit der Sprache, sie lässt sich auf das Zusammenwirken grundlegenderer Regeln zurückführen. Und sie kennt eine Anzahl Ausnahmen, die wichtigste sind die artikellosen Eigennamen.

Weitere Information: Peter Gallmann (2014 ff.): Skripts zum Seminar *Wortart und Flexion*, Themenbereiche: Wortgruppenflexion in der NP; Lexikalisch und syntaktisch bedingter Wegfall der Kasusflexion; Genitivregeln. Link: <http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Wort/Wort.htm>

R 1.2 Der possessive Genitiv im weiten Sinn

Die unter der Bezeichnung *possessiver Genitiv* oder *Genitivus possessivus* im weiten Sinn zusammengefassten Gliedteile haben gemeinsam, dass sie alle durch possessive Artikelwörter (*mein, dein, sein, ihr ...*) ersetzt werden können; bei den anderen Genitivattributen ist das nicht der Fall. Darüber hinaus überlappen sie sich auch inhaltlich und sind nicht immer klar voneinander abgrenzbar.

(4)	possessiver Genitiv	=	Funktion: Attribut Semantik: possessiv Kern: Nomen → Nominalphrase Kasus: Genitiv
-----	---------------------	---	--

- Der **possessive Genitiv** oder **Genitivus possessivus** im engeren Sinn drückt eine Zugehörigkeit im weitesten Sinne aus, also nicht nur einen Besitz im wörtlichen Sinn:

- (5)
- Der Zöllner prüfte [den Koffer [*des Diplomaten*]] nicht.
 - [Die Augen [*der Kinder*]] strahlten.
 - [[*Julias*] Schwester] wohnt jetzt in Dresden.

- Der **Genitivus subjectivus** tritt bei Substantiven auf, die von Verben oder Adjektiven abgeleitet sind (oder zumindest darauf bezogen werden können). Der Genitivus subjectivus weist dann dieselbe semantische Rolle auf wie das Subjekt in den entsprechenden Sätzen mit dem Verb (in aktiver Form) oder mit dem Adjektiv:

- (6)
- [Der Hund] bellte. → [Das Bellen [*des Hundes*]] störte die Nachbarn.
 - [Die Kellnerin] war freundlich. → Wir schätzten [die Freundlichkeit [*der Kellnerin*]].

Entsprechend kann der **Genitivus obiectivus** auf das Akkusativobjekt eines zugrunde liegenden Verbs (im Aktiv) bezogen werden:

- (7)
- Der Konzern baut [den Zweigbetrieb] aus.
→ [Der Ausbau [*des Zweigbetriebs*]] kostet 10 Millionen Euro.
 - Jemand überbrachte [diese Nachricht].
→ [Der Überbringer [*dieser Nachricht*]] wurde berühmt.

Dativ- und Genitivobjekte können nicht in einen Genitivus obiectivus verwandelt werden. Als Ersatz können teilweise Präpositionalphrasen verwendet werden:

- (8)
- Gestern bin ich [einem Feuerschlucker] begegnet.
→ [Die Begegnung [*mit* einem Feuerschlucker]] war unterhaltsam.
 - Die Regierung gedenkt [der Kriegsofper].
→ [Das Gedenken [*an* die Kriegsofper]] wurde feierlich begangen.

- Der **Genitivus Auctoris** (lat. *auctor* = Urheber) und der **Genitiv des Produkts** stehen in Nominalphrasen, in denen Produkte und ihre Hersteller genannt werden. Der Genitivus Auctoris ist mit dem Genitivus subjectivus verwandt, der Genitiv des Produkts mit dem Genitivus obiectivus:

- (9) a. Genitivus Auctoris: [die Sinfonien [*dieses Komponisten*]]
 b. Genitiv des Produkts: [der Komponist [*dieser Sinfonien*]]

Wie schon oben angesprochen, gibt es zu den Genitivattributen zahlreiche alternative Konstruktionen. Das gilt auch für die possessiven Genitive. Wenn man alle diese Konstruktionen im Auge hat, spricht man allgemein von possessiven Attributen (= Oberbegriff):

- (10) possessives Attribut = Funktion: Attribut
 Semantik: possessiv
 Kern: ...
 Kasus: ...

Dazu gehören auch Präpositionalphrasen:

- (11) possessive Präpositionalphrase = Funktion: Attribut
 Semantik: possessiv
 Kern: Präposition → Präpositionalphrase

Die folgende Tabelle zeigt die im Deutschen vorhandenen Möglichkeiten:

(12)	Possessives Attribut: Überblick	
	Beschreibung	Beispiele
a.	Vorangestellter possessiver Genitiv (vorangestelltes Genitivattribut)	[[<i>Peters</i>] Jacke] hängt über dem Stuhl.
b.	Vorangestelltes possessives Artikelwort	[[<i>Seine</i>] Jacke] hängt über dem Stuhl.
c.	Vorangestellte Dativphrase + possessives Artikelwort (possessiver Dativ)	§ [[<i>Dem Peter seine</i>] Jacke] hängt über dem Stuhl.
d.	Vorangestellte Präpositionalphrase + definiter Artikel	§ [[<i>Von Peter die</i>] Jacke] hängt über dem Stuhl.
e.	Nachgestellter possessiver Genitiv (nachgestelltes Genitivattribut)	[Die Jacke [<i>Peters</i>]] hängt über dem Stuhl.
f.	Nachgestellte Präpositionalphrase mit <i>von</i>	[Die Jacke [<i>von Peter</i>]] hängt über dem Stuhl.
g.	Nachgestellte andere Präpositionalphrase	[Die Jacke [<i>für Peter</i>]] hängt über dem Stuhl.

Kommentar:

- Konstruktionen mit vorangestellten possessiven Attributen haben eine andere Standard-Informationstruktur. Bei gesamthaft neutraler Betonung liegt bei Voranstellung des Attributs der Fokusakzent (→ Interpretation: neue Information) auf dem »Besitztum« (Possessum), bei Nachstellung auf dem »Besitzer« (Possessor).
- Zu (12 a): Vorangestellte possessive Genitive sind im heutigen Deutsch fast nur noch bei artikellosen Eigennamen üblich:

- (13) a. [[*Peters*] Jacke] hängt über dem Stuhl.
 b. [[*Jenas*] Zentrum] ist nicht sehr fahrradfreundlich.

- (14) a. (Historisierend): [[des Kaisers] neue Kleider]
 b. ? [[Meines Kollegen] Jacke] hängt über dem Stuhl.
 d. ??? [[Meines Fahrrads] Schlussleuchte] ist defekt.

- Grenzfall zwischen (12 a) und (12 b): Die Genitivformen *dessen* und *deren* können possessiven Artikelwörtern nahe kommen:

(15) Der Hofnarr bewunderte den Kaiser und [[dessen] neue Kleider].

- Konstruktion (12 c) ist zwar seit dem Frühneuhochdeutschen im gesamten deutschen Sprachraum nachweisbar und hat auch Äquivalente in zahlreichen anderen Sprachen, gilt aber zumindest in geschriebener Standardsprache als nicht korrekt.

- (16) a. § [[Dem Otto seine] Sachen] liegen auf dem Boden.
 b. § Das sind [der Anna ihre] liebsten Sachen].
 c. § [[Wem sein] Koffer ist das?
 d. § Das ist in [[jedem seinem] Interesse.

- Konstruktion (12 d) ist nur in der Mündlichkeit üblich. Am geläufigsten scheinen Konstruktionen mit zwei Personenbezeichnungen zu sein:

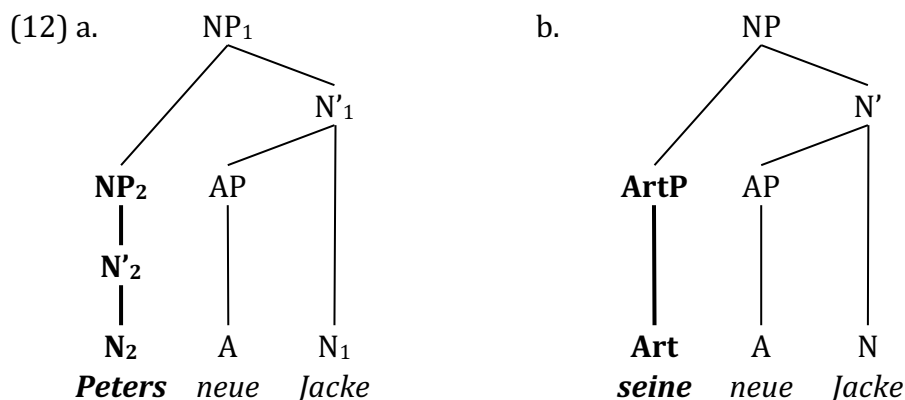
(17) [[Von Anna] die jüngere Schwester] kommt auch.

Syntaktische Beschränkung: Die übergeordnete NP muss Subjekt oder Akkusativobjekt sein. Daher nicht:

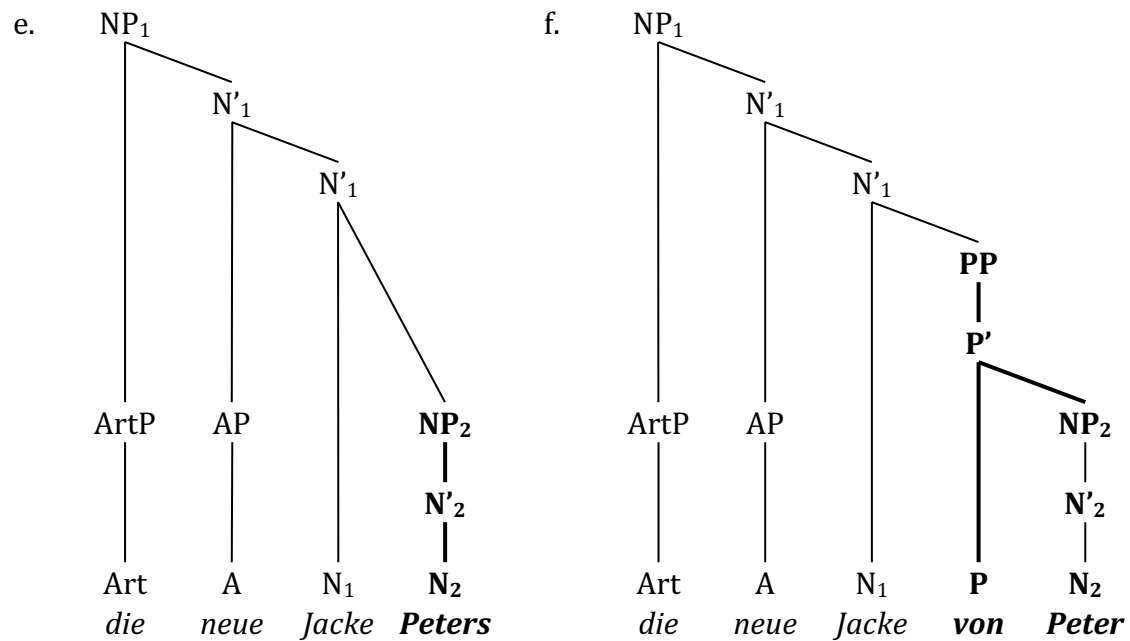
(18) * Otto fragte [nach [[von Anna] der jüngeren Schwester]].

- In (12 d) ist *von* eine Art Hilfspräposition, ebenso in (12 f).
- Konstruktion (12 e) vs. (12 f): Bei kurzen Namen überwiegt heute der Anschluss mit *von*.
- Konstruktion (12 g) gehört nicht zum Kernbereich der possessiven Attribute (Übergang zu Attributen mit anderer Semantik).

Baumstrukturen zu Tabelle (12):



→ Fortsetzung nächste Seite



R 1.3 Der Genitivus Qualitatis

Der *Genitivus Qualitatis* nennt eine Eigenschaft oder Beschaffenheit. Er wird hauptsächlich in gehobener Sprache verwendet. Außerhalb dieser Stilschicht ist sein Vorkommen an feste Wendungen gebunden; sonst wird er durch Präpositionalphrasen (oft mit *von* oder *aus*) ersetzt. Feste Wendungen, allgemein üblich:

- (19) a. Sie löste [einen Fahrschein [*erster Klasse*]].
 b. [Ein Mann [*mittleren Alters*]] trat herein.

Gehoben, veraltend:

- (20) a. Er reichte ihr [einen Becher [*edlen Goldes*]].
 b. (Heute üblicher:) Er reichte ihr [einen Becher [*aus edlem Gold*]].

R 1.4 Der explikative Genitiv

Der *explikative Genitiv* oder *Genitivus explicativus* (zu lat. *explicare* = erklären) fügt einem allgemeineren Begriff einen speziellen hinzu:

- (21) Er erläuterte [das Rechtsmittel [*des Einspruchs*]].
 → [Der Einspruch] (spezieller Begriff) ist [ein Rechtsmittel] (allg. Begriff).

Mit dem explikativen Genitiv konkurrieren teilweise Appositionen (siehe auch nachstehend):

- (22) a. Explikativer Genitiv: [der Begriff [*des Rückbaus*]]
 b. Explikative Apposition: [der Begriff Rückbau]

R 1.5 Der partitive Genitiv

Der *partitive Genitiv* oder *Genitivus partitivus* (zu lat. *pars* = Teil) drückt ein Teil-Ganzes-Verhältnis aus. Wenn man die Möglichkeit des Anschlusses mit *von* mit einbezieht, kann man auch allgemein von einem **partitiven Attribut** sprechen; → (26):

- (23) a. [Die Hälfte [*des Kuchens*]] war schon weggegessen.
 b. (Oder:) [Die Hälfte [*vom Kuchen*]] war schon weggegessen.

Zum partitiven Genitiv bei Maß-, Mengen-, Behälter- und Sammelbezeichnungen siehe anschließend, → R 2.2.

R 2 Die Apposition

Dudengrammatik (2016: Randnummern 1550–1576)

Unter der Bezeichnung *Apposition* fasst man eine Reihe unterschiedlicher Konstruktionen zusammen. Sie haben die folgenden Gemeinsamkeiten:

- Sie sind Attribute, das heißt, sie hängen von einem Nomen, einem Pronomen oder einer Nominalphrase insgesamt ab.
- Sie haben selbst die Form einer Nominalphrase oder zumindest eines Nomens.
- Sie weisen kein besonderes »Einleitungswort« wie etwa eine Präposition oder eine Konjunktion auf.
- Sie stimmen mit dem Bezugsnomen oder der Bezugsphrase im Kasus überein (= Kongruenz im Kasus) oder stehen im Nominativ.

(24) Apposition	=	Funktion: Attribut
		Kern: Nomen → Nominalphrase
		Kasus: Kongruenzkasus oder Nominativ

Attribute mit *als* und *wie* zählen wir nicht zur Apposition, sondern zu den Konjunktionalphrasen (= attributive Konjunktionalphrasen).

Man unterscheidet zunächst grob zwischen lockeren und engen Appositionen; bei den engen Appositionen wird dann noch nach semantischen Kriterien subklassifiziert.

R 2.1 Die lockere Apposition

Die *lockere Apposition* ist vom Rest der Nominalphrase stimmlich abgesetzt (in geschriebener Sprache: mit Komma abgegrenzt). Semantisch handelt es sich gewöhnlich um erläuternde Zusätze:

- (25) a. Dort steht [Jesse Olsen, [*der bekannte Rocksänger*]].
 b. Die Journalistin interviewte [Jesse Olsen, [*den bekannten Rocksänger*]].
 c. Sie sprach mit [Jesse Olsen, [*dem bekannten Rocksänger*]].
 d. Annie entsann sich [Jesse Olsens, [*des bekannten Rocksängers*]].

R 2.2 Die enge Apposition

Der *lockeren Apposition* wird unter der Bezeichnung *enge Apposition* eine Anzahl recht unterschiedlicher Konstruktionen gegenübergestellt.

- A. Unter der Bezeichnung **partitives Attribut** werden Phrasen zusammengefasst, die nach Maß-, Mengen-, Behälter- und Sammelbezeichnungen stehen und das Gemessene ausdrücken. Es liegt dann ein Teil-Ganzes-Verhältnis vor (lat. *pars* = Teil):

(26) partitives Attribut	=	Funktion: Attribut Semantik: partitiv Kern: ... Kasus: ...
--------------------------	---	---

Um Appositionen handelt es sich nur bei der ersten der nachstehend aufgelisteten Konstruktionen.

- Partitive Apposition:

(27) partitive Apposition	=	Funktion: Attribut Semantik: partitiv Kern: Nomen → Nominalphrase Kasus: Kongruenzkasus oder Nominativ
---------------------------	---	---

- (28) a. Auf dem Tisch stand [ein Krug [*schwarzer Kaffee*]].
 b. Mit [einer Tasse [*schwarzem Kaffee*]] wird dir bald wieder besser sein.
 c. Es gibt [eine Anzahl [*große Unternehmen*]] in der Stadt.
 d. Diese Spiel lockte [eine Million [*Zuschauer*]] an.
 e. Vor dem Denkmal stand [eine Gruppe [*Jugendliche*]].
 f. Die Lehrerin gaben allen [drei Blatt [*weißes Papier*]].

- Partitiver Genitiv:

(29) partitiver Genitiv	=	Funktion: Attribut Semantik: partitiv Kern: Nomen → Nominalphrase Kasus: Genitiv
-------------------------	---	---

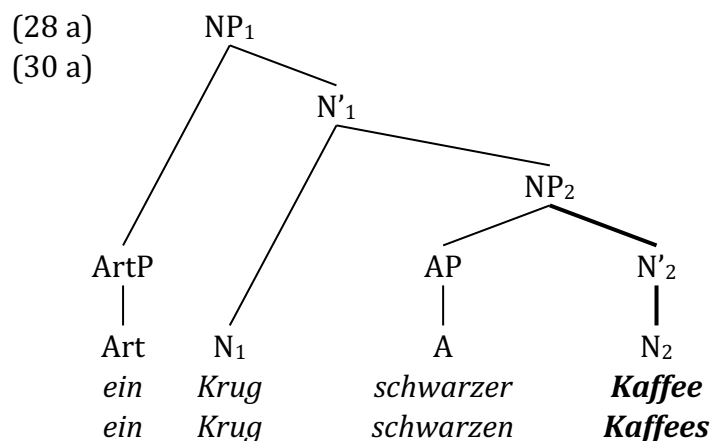
- (30) a. Auf dem Tisch stand [ein Krug [*schwarzen Kaffees*]].
 b. Mit [einer Tasse [*schwarzen Kaffees*]] wird dir bald wieder besser sein.
 c. Es gibt [eine Anzahl [*großer Unternehmen*]] in der Stadt.
 e. Vor dem Denkmal stand [eine Gruppe [*Jugendlicher*]].

- Partitive Präpositionalphrasen:

(31) partitive Präpositionalphrase	=	Funktion: Attribut Semantik: partitiv Kern: Präposition → Präpositionalphrase
---------------------------------------	---	---

- (32) a. Auf dem Tisch stand [ein Krug [*mit schwarzem Kaffee*]].
 b. Auf dem Tisch stand [ein Krug [*voll schwarzem Kaffee*]].
 c. Es gibt [eine Anzahl [*von großen Unternehmen*]] in der Stadt.
 d. Es gibt [eine Anzahl [*an großen Unternehmen*]] in der Stadt.

Baumstrukturen (partitive Apposition und partitiver Genitiv):

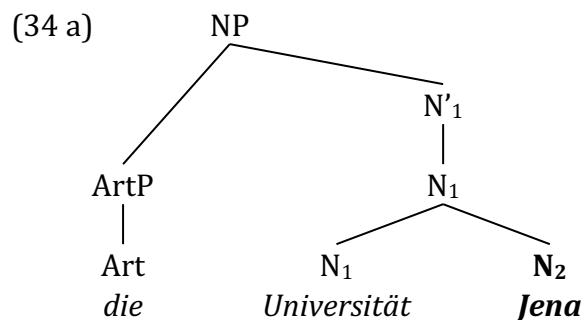


- B.** Zur engen Apposition rechnet man auch Konstruktionen, bei denen ein **appositiver Nebenkern** mit dem eigentlichen Kernnomen eine Art komplexen Phrasenkern bildet. Bei den nachstehenden Baumstrukturen steht N_1 für den eigentlichen Phrasenkern, N_2 für den appositiven Nebenkern. Für N_2 findet sich in der Fachliteratur auch die Bezeichnung **Juxtaposition**.

(33) appositiver Nebenkern = Funktion: Attribut
(Juxtaposition) Kern: bloßes Nomen (keine NP)

- Die **determinative Apposition** kann man als Komprimierung eines komplexen sprachlichen Ausdrucks auffassen:

(34) a. die Universität *Jena* (= die Universität *in Jena*)
 b. ein Whisky *Soda* (= ein Whisky *mit Soda*)
 c. die Verbindung *Jena-Pößneck* (= die Verbindung *von Jena nach Pößneck*)



- Die **explikative Apposition** steht nach einer Gattungsbezeichnung *mit Artikel*. Bei der Gattungsbezeichnung handelt es sich oft um einen Titel oder eine Berufsbezeichnung, bei der explikativen Apposition um einen Personennamen:

(35) a. der Bürgermeister *Schulze*
 b. die Rechtsanwältin *Tessendorf*

Weitere Beispiele:

(36) a. der Begriff *Rückbau*
 b. das zuverlässige Fensterputzmittel *Klarissima*

Bei der explikativen Apposition kann auch eine sogenannte Zitatnominalisierung vorliegen; dazu zählen auch Werktitel:

- (37) a. die Präposition »mit«
 b. der Roman »Der Fänger im Roggen«
 c. das abstrakte Gemälde »Zwölf Parallelen und ein Kreis«

Im Genitiv erhält die Gattungsbezeichnung die Genitivendung, nicht die Apposition:

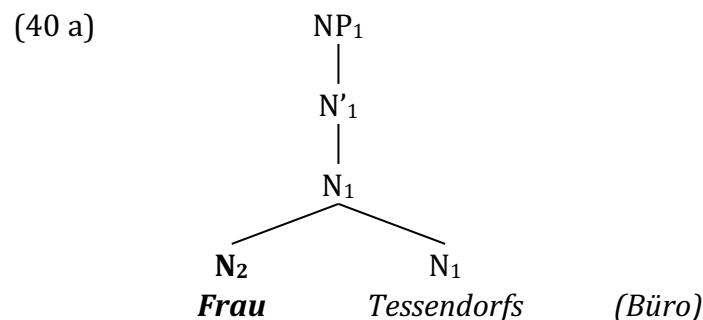
- (38) a. des Bürgermeisters *Schulze*
 b. des Romans »Der Fänger im Roggen«

- **Mehrteilige Eigennamen** stehen standardsprachlich *ohne Artikel*. Der Nebenkern geht hier voran, der eigentliche Kern der NP steht am Ende. Man erkennt dies im Genitiv: Nur das letzte Nomen erhält das Genitiv-s:

- (39) a. [*Sabine Tessendorf*] → [*Sabine Tessendorfs*] Vorschlag
 b. [*Johann Sebastian Bach*] → die Werke [*Johann Sebastian Bachs*]

Auch mit integriertem Titel, ebenfalls *ohne Artikel*:

- (40) a. [*Frau Tessendorf*] → [*Frau Tessendorfs*] Vorschlag
 b. [*Rechtsanwältin Tessendorf*] → [*Rechtsanwältin Tessendorfs*] Büro
 c. [*Bürgermeister Achim Schulze*] → [*Bürgermeister Achim Schulzes*] Rede



- C. Um einen Sonderfall handelt es sich bei den nachgestellten **Beinamen** mit Artikel.

- (41) a. [Karl [*der Große*]]
 b. [Fips [*der Affe*]]